

Wir sind zu viele

Wälder im Klimawandel: „Frei zum Abschuss?“, FR-Wissen vom 28.9.

Mir fällt auf, dass beim Kampf gegen den Klimawandel durch das Stopfen eines Loches oft ein anderes aufgerissen wird. Wir brauchen, um den Klimawandel abzumildern, naturnahe Mischwälder. Diese verhindert eine zu große Population an Wild, das die Triebe der jungen Laubbäume abweidet. Das soll durch gezielten Abschuss geregelt werden. Andere Leute meinen, um noch eine Chance zu haben, müssten wir alle Veganer werden. Ich frage die vegane Fraktion: Dürfen wir die abgeschossenen Tiere essen oder müssen wir sie als Sondermüll entsorgen? Vielleicht könnte man das auch durch gezielte Ansiedlung von Wölfen regeln.

Manche Maßnahmen bewirken das Gegenteil dessen, was sie beabsichtigen. Erinnert sich noch jemand an die unsäglichen Energiesparlampen, diese zusammengefalteten Leuchtstoffröhren? Sie waren so potthässig, dass ich sie nur dort einsetzen wollte, wo man sie nicht sehen konnte. Das ging aber nicht, weil sie für geschlossene Lampenkörper zu sperrig waren. Ich hätte fast alle Lampen austauschen müssen. Stattdessen legte ich mir, als das Glühbirnenverbot angekündigt wurde, einen großen Vorrat an. Kaum hatte ich das getan, kamen die LED-Lampen auf den Markt. Ich sitze aber auf meinem Vorrat an Glühbirnen. Ich bin überzeugt, dass viele Leute auch so reagiert haben. So geht es, wenn Maßnahmen unüberlegt und überstürzt beschlossen werden.

Mich wundert, dass so wenig über das wahre Problem der Erde gesprochen wird. In meiner Schulzeit hatte sie zwei Milliarden Bewohner. In meiner Studienzeit in den 60ern waren es schon 2,5 Mrd. Jetzt gibt es 7,5 Mrd. Menschen. Das ist eine Verdreifung in 60 Jahren. Da der Trend ungebrochen ist, werden es 2080, wenn mein Enkel in Rente geht, 22,5 Mrd. sein. Deshalb muss diese rasante Vermehrung der Menschheit gestoppt werden, und zwar sofort. Wir brauchen eine weltweite Geburtenrate von 1,9x. Auf Greta Thunberg müssen wir außerdem hören, aber Treibhausgase, Klimawandel, Krisen und Flüchtlingsströme sind nur Symptome. Die wahre Ursache ist, dass wir einfach zu viele sind.

Walter Hanel, Frankfurt

Wo der Wolf geht, wächst der Wald

Ob „Ökologischer Jagdverein“ oder „Deutscher Jagdverband“, wenn es um die Regulierung der Wilddichte geht, wird nur der Einsatz des Jägers diskutiert. Dabei wäre hier ein Ansatzpunkt, um die Rolle des Wolfes bei der Reduzierung der Schalenwild-dichte zu beleuchten. Untersuchungen über das Beuteverhalten des Wolfes und seine Bevorzugung von Schalenwild sind z.B. anhand langjähriger Analysen aus der Region Lausitz vorhanden. Nicht umsonst heißt ein altes deutsches Sprichwort: Wo der Wolf geht, wächst der Wald.



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Pitt von Bebenburg moderiert die Diskussion „Altersarmut – ein Problem mit vielen Ursachen“ des Bündnisses Soziale Gerechtigkeit Hessen mit dem hessischen DGB-Vorsitzenden Michael Rudolph, Janine Wissler (Linke), Ralf-Norbert Bartelt (CDU), Marcus Bocklet (Grüne) und dem Armutsexperten Ernst Ulrich Huster.
Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr
Haus an der Marktkirche, Schlossplatz 4, Wiesbaden

Lutz „Bronski“ Büge liest im Rahmen des Offenbacher Stadtlesens aus seinem neuen Roman „Incubus – Virenkrieg III“.
Freitag, 18. Oktober, 18 Uhr
Bühne auf dem Aliceplatz, Offenbach

Thomas Kaspar spricht im Rahmen von „Open Books“ mit den Autorinnen Sarah Spiekermann und June Perry über deren Bücher „Digitale Ethik“ und „Lifehack“.
Samstag, 19. Oktober, 20 Uhr
Historisches Museum, Saalhof 1, Frankfurt

Bernd Hontschik liest aus seinem Buch „Erkranken schadet der Gesundheit“, das auf seinen Kolumnen für die FR beruht. Anschließend Diskussion.
Donnerstag, 24. Oktober, 18.30 Uhr
Bürgerinstitut, Oberlindau 20, Frankfurt

Tobias Schwab moderiert die Diskussion „Sneakers, Pumps & Pantoletten – Billiglöhne für schicke Treter?“. Mit Bernd Hintzmann (Kampagne für Saubere Kleidung/Inkota).
Mittwoch, 6. November, 19 Uhr
Kulturforum am Freiheitsplatz, Hanau

Geistige Brandstifter am rechten Rand

Terror in Halle: „Es reicht“ und „Die deutsche Blindheit“, FR-Titel und -Meinung vom 12. Oktober

Immer gleiche Satzbausteine

Als ich von den Morden in Halle las, war ich entsetzt. Doch dieses Entsetzen steigerte sich in große Wut. Mal wieder war es ein „Einzeltäter“. Diese Einzeltäter sind offenbar ein durchgängiges Merkmal aller faschistischen Mörder. Und dann kommen wieder die immer gleichen Satzbausteine: Mit der ganzen Härte des Rechtsstaats, wir sind entsetzt, usw. Ich kann es nicht mehr hören! Da redet Frau Widmann-Maunz, dass es nötig sei, nicht nur gegen Antisemitismus, sondern auch gegen Muslimfeindlichkeit zu kämpfen. Recht hat sie, doch den Worten folgen keine Taten. Mal sehen, wie lange es dauert, bis es aus CDU/CSU-Kreisen wieder heißt, dass der Islam nicht zu Deutschland gehört.

Die Ansammlung faschistischer Demagogen (AfD) heuchelt Empörung. Doch genau diese Partei hat doch den Massenmord an den Juden, Sinti, Roma und vielen anderen Menschen als „Vogelschiss“ in der Geschichte verharmlost. Höcke und seine Bande benutzen das gleiche Vokabular wie die Hitlerpartei, dürfen ihre Propaganda in allen „Talkshows“ ungehindert bis wohlwollend verbreiten. Das muss endlich die Konsequenz aus diesen Verbrechen sein: keine Tribüne für diese Partei, die immer offener in der Tradition der NSDAP steht. Konsequente Bekämpfung dieser Partei. Und alle Demokraten sind aufgefordert, diesen Kampf auf allen Ebenen zu führen.

Reinhold Hinzmann via FR-Blog

Wer die AfD unterstützt, bereitet Gewalt den Weg

Man erinnere sich. In Tagen des RAF-Terrors war viel von den Sympathisanten die Rede. Man sprach gar von einer Armee von Sympathisanten und geistigen Unterstützern. Die Morde in Halle, der Mord an Walter Lübke, die NSU-Morde und die unglaubliche Zahl von 13000 rechten Straftaten allein im letzten Jahr machen deutlich, dass eine neue Saat von Terror in Deutschland aufgegangen ist. Diese Zunahme

rechter Gewalt ist nicht plötzlich über Deutschland hereingebrochen. Sie korreliert eng mit dem Erstarken der Rechten und braucht Unterstützer und Sympathisanten. Es ist die AfD und ihr Wählerpotenzial, das weit in der Mitte unserer Gesellschaft verankert ist, welche den Nährboden für Hass und rechtsradikales Gedankengut bereitet hat. Wer diese Ideologien fördert und geistig unterstützt, bereitet damit auch Gewalttaten vor, das muss jedem klar sein, der sein Kreuzchen bei der AfD macht oder der für Pegida auf die Straße geht.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bringt es auf den Punkt: „Ich bin es leid, dass Rechtsextremismus offen das Wort geredet wird und diese Borniertheit klammheimliche Zustimmung findet. Ich sage es deutlich: Wer dafür auch nur einen Funken Verständnis aufbringt, der macht sich schuldig.“

Eine Mitschuld tragen auch Politiker, welche aus reinem Machtkalkül heraus die AfD hoffähig gemacht haben – allen voran die CSU mit Seehofer. Aber auch Herr Gauck der für eine „Erweiterung der Toleranz ins rechte Lager“ hinein plädiert, festigt die Ideologien der Rechten und gefährdet dadurch unsere Demokratie.

Dass es überhaupt so weit kommen musste, hat mit einem Politikversagen und der staatlichen Organe zu tun, die auf dem rechten Auge über viele Jahrzehnte blind waren. Das rächt sich jetzt. Conrad Fink, Freiberg a. N.

Auch die CSU hat den Boden bereitet

Ja, es reicht: Es reicht mit den „Sonntagsreden“ nach jedem Anschlag. Wann werden die braunen Täter endlich mit der gleichen Aufmerksamkeit und Energie verfolgt wie „Islamisten“ oder „Linksradikale“? Ja, es reicht: Es reicht immer wieder, auf das hohe Gut der Meinungsfreiheit und des Demonstrationsrechtes hinzuweisen, wenn gleichzeitig Demonstranten von der Polizei niedergeknüpelt und eingekesselt werden (Stuttgart 21, Attac, G20, Hambacher Forst etc.), während der braune Mob von der Polizei

unbehelligt seine abstoßenden, teils verfassungsfeindlichen Parolen grölend, mit verbotenen Symbolen feuchtfröhlich durch deutsche Städte marschiert. Ja, es reicht: Es reicht mit dem Palaver von „Man wird ja wohl noch sagen dürfen“ und ähnlichem Geschwafel. Wer jetzt noch meint, die AfD wählen zu können, dem ist nicht mehr zu helfen: Entweder ist er (sie) ein ausgewiesener Rassist, oder er ist nicht mehr ganz bei Sinnen. Ja, es reicht: Es reicht mit dem Geschwätz von der „christlich-jüdischen Leitkultur“. Als hätten nicht die Christen fast 2000 Jahre lang die Juden verfolgt.

Und es reicht mit dem unsäglichen gegeneinander Ausspielen von Religionen, Ethnien und Lebensplanungen. Der jetzige Innenminister und seine (damaligen) Weggefährten haben zur bayerischen Landtagswahl alle Register gezogen, um am rechten Rand zu fischen. Sie dürfen sich mit den Nasen der AfD ebenfalls zu den „geistigen Brandstiftern“ zählen, die den Boden für den braunen Sumpf bereitet haben.

Lorenz Breiting, Rimpark

Mit Hass verseuchte Glaubenssätze

Christchurch als Vorbild für Halle zog mir durch den Kopf. Dieser wiederum bezog sich auch auf Breivik. Der Wahn zum Töten scheint Kreise zu ziehen. Da drängt sich mir der Eindruck auf, dass es um die geistige Gesundheit schlecht bestellt ist.

Wie findet ein Mensch den Bogen von Ärger über was auch immer, von Unzufriedenheit hin zum Hass, zum Vorhaben des Tötens? Wie findet man in seinem Leben, in sich selbst so wenig „Positives“, dass die unmenschlichsten Taten zur Nachahmung führen? Welche mit Hass verseuchten Glaubenssätze, die man nicht hinterfragt muss ein Mensch sich reinziehen, um solche Taten zu begehen?

War gestern an der Synagoge im Westend, um Blumen als Zeichen für das existierende Gegenteil zu derartigen Taten zu hinterlassen.

Anna Hartl via FR-Blog

Diskussion: frblog.de/halle

Mit der Natur kann man nicht verhandeln

Erwiderung auf „Blinde Flecken bei Fridays“, Leserforum vom 10. Oktober

Ich bin mit Ihnen – Frau Brunschweiler, Herr Heni – einer Meinung, dass eine Analyse des vorgelegten „Klimaschutz-Pakets“ der Bundesregierung zeigt, dass die beabsichtigten Maßnahmen etc. bei weitem nicht den notwendigen Beitrag zur vorgesehenen Begrenzung des Temperaturanstiegs um 1,5 Grad Celsius erzielen können und die Verantwortlichen für diesen „Kompromiss“ noch immer nicht verstanden haben, dass man mit der uns umgebenden Natur, von und mit der wir existieren müssen, nicht verhandeln kann. Und ich bin mit Ihnen der Meinung, dass dies u.a. wesentlich daran liegt, dass

sich nach deren Vorstellung nichts grundsätzlich ändern darf. Wenn dies zutrifft, dann führen die konkreten Forderungen von FFF dazu, dass unsere Ideologie des Wirtschaftens grundsätzlich geändert werden muss, weil nach kapitalistischem Prinzip nicht nachhaltig produziert werden kann. D.h. wenn die Forderungen der Natur, mit der wir nicht verhandeln können, mit dem kapitalistischen Wirtschaftens nicht erfüllbar sind, wird logischerweise dieses Wirtschaftssystem zur Diskussion gestellt. Warum muss FFF diese Diskussion führen und nicht die genannten Verantwortlichen? Sie müssen sich mit den

sich ergebenden Widersprüchen auseinandersetzen. FFF klagt die Verantwortlichen und uns „Alten“ an, und FFF kann nur eine Politik fordern, welche die Existenzgrundlage nicht vernichtet, d.h. dass die Verantwortlichen, die „Alten“, liefern müssen. Es kann nicht so nebenbei auch um ein Gesellschaftsbild gehen. Das muss in der Auseinandersetzung entwickelt werden und kann nicht am Anfang der Auseinandersetzung stehen, wie Brunschweiler und Heni zu fordern scheinen. Deshalb finde ich den Vorwurf bezüglich „blinder Flecken“ nicht begründbar.

Gerhard Rüh, Herold